



Junge Rationalisatoren aus der Brigade „7. Oktober“ des VEB Impulsa Elsterwerda

Foto: ZB/Oroßmann

der Erfüllung der in der Vereinbarung festgelegten Aufgaben und Maßnahmen wird monatlich von der Kreisleitung und von den Parteiorganisationen beider Betriebe kontrolliert.

Die Genossen der Parteiorganisation des VEB Impulsa berieten gründlich mit den Werktätigen des Betriebes alle Probleme, die sich in der Vorbereitung und in der Praxis der sozialistischen Hilfe gegenüber dem Steingutwerk ergaben. Es kam darauf an, daß sich nicht nur einige Rationalisierungsspezialisten für das Vorhaben interessierten, sondern alle Werktätigen. Das hat eine große ideologische Bedeutung, entwickelt das Verantwortungsbewußtsein der Werktätigen für das Ganze, für die Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben. Zugleich wurde das „Wie“ der Hilfe nicht nur mit den staatlichen Leitern besprochen, sondern mit allen Werktätigen diskutiert und ihre Vorschläge dazu entgegengenommen. Beratungen der Parteileitung mit den Leitungen der Massenorganisationen sicherten die Massenbasis.

Den Werktätigen wurde erklärt, daß das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes nur erhöht werden kann, wenn in allen Bereichen der Volkswirtschaft ein hohes Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gesichert ist. Der Weg dazu ist die sozialistische Rationalisierung, mit deren Hilfe solche Probleme, wie hohe Effektivität und Intensivierung der Produktion, Steigerung der Arbeitsproduktivität, exakte Planerfüllung, Erfüllung der Exportverpflichtungen u. a. gelöst werden können. In der Agitationsarbeit der Parteiorganisation wurde an die Erfolge des Betriebskollektivs bei der sozialistischen Rationalisierung angeknüpft und betont, daß es zur Klassenpflicht eines Arbeiters gehört, dem anderen zu helfen.

Diese umfassende politisch-ideologische und organisatorische Arbeit zeigte natürlich nicht überall sofort den gewünschten Erfolg. Verschiedene Werktätige des VEB Impulsa verwiesen auf die eigenen Rationalisierungsaufgaben des Betriebes und sahen nicht sofort auch die Möglichkeiten, dem Nachbarbetrieb zu helfen. Die Parteileitung und die staatlichen Leiter ihrerseits wiesen darauf hin, daß solche Möglichkeiten im Betrieb absolut vorhanden sind und daß sich auch die Kapazität dafür finden wird, wenn man ernsthaft bereit ist, Rationalisierungshilfe zu leisten. Tatsächlich zeigte es sich auch, daß nach gründlicher Diskussion sich sowohl bei den Leitern wie auch bei den Werktätigen konkrete Vorstellungen herausbildeten, was man alles machen könnte, um auch im Steingutwerk den technischen Fortschritt durchzusetzen, damit dort mehr Konsumgüter produziert werden können.

Die Kreisleitung mußte vor allem der Parteiorganisation des Steingutwerkes helfen. Die Mehrzahl der Beschäftigten dieses Betriebes sind Frauen. Die Genossen der zahlenmäßig kleinen Parteiorganisation besitzen nur wenig Erfahrung in der sozialistischen Rationalisierung, ihnen mußte geholfen

Die Verantwortung für das Ganze